Nach Grundkurs Bergsteigen... ...FIT für die Berge!

Gespannte Erwartung! Das Ziel: Zwieselbacher Rosskogel

Im Rahmen der neuen Ausbildungskonzeption unserer Sektion wurde in diesem Jahr unter anderem seit langem wieder ein Grundkurs Bergsteigen angeboten. Der Kurs fand vom 7. bis 13. Juli 2012 statt, Kursziel war das Vermitteln von Grundlagen, die für das sichere und selbständige Bergwandern bedeutsam sind, z. B. Tourenplanung, Orientierung, Gehen im weglosen Gelände und auf Firn sowie Knotenkunde, Natur- und Umweltschutz und alpine Gefahren. Als Standort wurde unsere Pforzheimer Hütte ausgewählt, wo hinsichtlich Unterkunft, Verpflegung und Gelände optimale Bedingungen für einen 7-tägigen Ausbildungskurs gegeben sind.

Vorteilhaft ist auch, dass auf der Hütte ein Ausrüstungsdepot mit für die Ausbildung noch tauglicher Ausrüstung angelegt wurde, wie z. B. Prusikschlingen, Band- und Express-Schlingen, Pickel, Karabiner und Bergseile. Allen, die dazu durch Abgabe ihrer nicht mehr benötigten Ausrüstung beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön. Dieses Angebot erspart einerseits den Teilnehmern den Kauf der Ausrüstung nur für den Kurs und erleichtert andererseits den Organisatoren den Transport der Ausrüstungsgegenstände zur Hütte und wieder zurück.

Der Kurs wurde von unseren Fachübungsleitern Bergsteigen Peter Weiß und Christoph Senger geleitet und stand auch Nichtmitgliedern offen. Erstaunlich war dabei für die Organisatoren, dass aus dem Kreis unserer Mitglieder keinerlei Interesse bestand. Über die Gründe kann man nur spekulieren. Neben der Ausschreibung in unseren Sektionsmitteilungen und auf unserer Homepage erfolgte auch zweimal eine Pressenotiz und in einem Sportgeschäft konnte freundlicherweise die Ausschreibung ausgelegt werden.

Insgesamt hatten zunächst zwölf Personen - alles Nichtmitglieder - Ihr Interesse bekundet, sechs Personen meldeten sich dann zum Kurs an und alle traten in der Folge unserer Sektion bei. Dies sind Annette Kusche, Angelika Steding, Anneliese Bernhagen, Rene Sonntag, Dieter Kaufmann und Reinhold Augenstein.

Einige Teilnehmer waren zuvor noch nie in den Bergen gewesen und hatten auch noch nicht auf einer Berghütte übernachtet. So war die Erwartung an das Unbekannte groß.

Der erste Anstieg ist geschafft!

Die Pforzheimer Hütte erwies sich als idealer Standort: der nicht alltägliche Komfort warmer Duschmöglichkeit in angenehm temperierten Sanitärräumen, die ausgezeichnete Verpflegung und letztlich das geeignete Gelände schufen optimale Rahmenbedingungen. Besonders wurde registriert, dass die hellen und sauberen Sanitärräume mit Duschgelegenheit und Warmwasser und auch der Gastraum durch die Elektro-Heizlüfter angenehm warm waren. Hier zahlte sich einmal mehr die vor vielen Jahren getroffene, weitsichtige Entscheidung aus, ein eigenes Wasser-Kraftwerk zu betreiben, das im Sommer genügend kostenlosen Strom liefert.

Es war Teilnehmerpflicht, die Teller leer zu essen, damit das Wetter gut blieb. Das fiel angesichts der üppigen Portionen zwar nicht leicht, aber der gewünschte Erfolg stellte sich ein, das Wetter blieb tagsüber trocken.

Die Ausbildungsinhalte wie Gehen im weglosen Gelände und im Firn, Tourenplanung, Orientierung, Natur- und Umweltschutz sowie alpine Gefahren wurden größtenteils auf Bergtouren im Gebiet um die Hütte praxisnah vermittelt. Allerdings ging es gleich am ersten Tag richtig zur Sache. Da für die nächsten Tage schlechtes Wetter mit viel Regen prognostiziert war, sollte der letzte schöne Tag der kommenden Woche sofort zu einer Gipfeltour genutzt werden. Über das Walfeskar stiegen alle auf ihren "ersten Dreitausender", den Zwieselbacher Rosskogel (3.082 m) und bewältigten den Gipfelaufstieg mit Bravour. Eine großartige Rundsicht mit entsprechender Gipfelerklärung der "Gebietskenner" entschädigte bei der Gipfelrast für die Anstrengungen. Im Auf- und Abstieg wurden dabei geeignete Ausbildungsthemen praxisbezogen vermittelt und an einem großen Felsblock die Grundbegriffe des Kletterns geübt.

Wie gerufen kam am nächsten Tag zur Schonung der Muskulatur auch ein richtiger Nebeltag, bei dem nur ca. 50 m Sicht bestand. So konnte die Wegsuche zu den vorgegebenen Zielen auf dem Weg zum See des nördlichen Sonnenwandferners in 2.668 m Höhe mit den dafür zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln Karte, Kompass, Höhenmesser und Marschskizze sehr realistisch stattfinden.

Orientierungsübung in schwierigem Blockgelände

Gipfelrast am Samerschlag

Zuversicht bei der ersten Bachdurchquerung

Abstieg im steilen Schutthang

Auf den Einsatz von GPS-Technik wurde einvernehmlich verzichtet. In zwei Gruppen, jeweils von einem Fachübungsleiter betreut, fanden die Teilnehmer in gemeinsamer Anstrengung den richtigen Weg durch das grobe Blockwerk, das neben der Orientierungsarbeit auch noch konzentriertes Gehen auf dem feuchten Gestein erforderte.

Auf dem Weg zum Samerschlag (2.831 m) erfolgte am nächsten Tag in einem Firnfeld die Firnausbildung. Neben der Gehtechnik wurde insbesondere das Verhalten nach einem Ausrutschen, also das richtige Abbremsen mit und ohne Einsatz eines Pickels oder der Teleskopstöcke bei einem Sturz geübt. Großes Erstaunen und auch Skepsis kamen auf, als der Abstieg vom Samerschlag durch das steile Schuttkar südlich des Gipfels erfolgen sollte. Nach anfänglichem Zögern erkannten aber alle sehr schnell, wie geeignet eine solche Schutthalde zum schnellen und trotzdem sicheren Abstieg ist.

Fertig zur Firnausbildung

"Pariser Schnitzel mit Kartoffeln oder Spinatknödel, dazu vorab eine Suppe und hinterher ein Dessert" war Ingrids Angebot zum Abendessen. Die Auswahl fiel 50:50 aus, beides schmeckte vorzüglich. Dann waren alle wieder gestärkt und wissbegierig auf die danach zu behandelnden Theoriethemen wie alpine Gefahren, Umwelt- und Naturschutz, Klimawandel in den Bergen und seine Folgen, Akklimatisation, Erste Hilfe im Gebirge sowie das unumgängliche Üben der wichtigsten Knoten (Ankerstich, Sackstich, Achter, Halbmastwurf , Mastwurf und Prusikknoten).

Am Sicherungsseil zur Zischgenscharte

Dann wurde es Zeit für den gemütlichen und kameradschaftlichen Teil, der nicht zu kurz kam. Schließlich ist ein harmonischer Tagesausklang auf der Hütte nach einer schönen und anstrengenden Bergtour quasi das "Tüpfelchen auf dem i".

Anstrengend war der Weg über das Geröll des zurückgehenden Zischgelesferners steil hinauf über Firn und loses Geröll zur Zischgenscharte. Die Zischgenscharte bildet als Teil der Sellrainer Hüttenrunde den Übergang vom Westfalenhaus zur Pforzheimer Hütte und ist mit dem Schwierigkeitsgrad "schwer" eingestuft, obwohl der Übergang mit einem Drahtseil abgesichert wurde. So konnte sich jeder Teilnehmer ein eigenes Bild von einem als "schwer" eingestuften Bergweg machen, den aber alle gut meisterten.

Drei Teilnehmer stiegen von der Zischgenscharte aus noch auf die 3.008 m hohe Schöntalspitze, die ebenfalls teilweise mit Drahtseilen abgesichert ist. Hier waren Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gefragt. Ein schöner Rundblick auf die noch verschneiten Gipfel der Stubaier Berge war der Lohn der Aufstiegsmühen. Ein aufziehendes Gewitter verdeutlichte auf dem Rückweg, wie schnell das Wetter im Gebirge umschlagen kann.
Zum Glück war der Spuk schnell vorbei und halbwegs trocken erreichte man die schützende Pforzheimer Hütte.

Apfelstrudel, Latte Macchiato oder einfach ein Radler oder Bier waren jetzt die Objekte der Begierde. Dann schlug uns Petrus doch noch ein Schnippchen - nachts rauschte der Regen nur so vom Himmel und auch am Morgen war die Hütte von dichten Regenwolken umgeben. Die Prognose für den restlichen Tag war unsicher und auch für den nächsten Tag, an dem ohnehin die Rückfahrt geplant war, sagte der Wetterbericht Regen und sogar Gewitter vorher. Der geplante Höhepunkt der Kurstouren, die Begehung der "Via Mandani", war bei diesen Verhältnissen nicht möglich. So kam die Frage auf: "Was machen wir - einen Tag auf der Hütte verbringen oder fahren wir heim?" Denn die vorgesehenen Lehrinhalte waren im Prinzip alle abgehandelt. Einvernehmlich beschlossen die Teilnehmer, den Kurs nach dem Mittagessen abzubrechen und einen Tag früher nach Hause zu fahren.
Kurz vor Mittag traf dann unser kommissarischer Jugendreferent und FÜL Hochtouren Daniel Grammel mit seiner Gruppe ein, sie waren angereist und im Regen aufgestiegen. Unsere Rucksäcke wurden mit dem Materiallift zur Talstation gefahren und trockenen Fusses erreichten wir St. Sigmund. Ohne Verkehrsbehinderungen konnten wir flott nach Pforzheim fahren, nicht ohne zuvor in Weizern auf Peters Rat eine Käserei fast leer zu kaufen.

Zum Abschluss des Kurses waren sich alle Teilnehmer einig, dass sie in den sechs Tagen viel gelernt haben und sich nun fit und gerüstet fühlen, selbst Bergwanderungen mit der gebotenen Sicherheit unternehmen zu können. Damit wurde das Kursziel erreicht.

Text und Fotos: Christoph Senger

Abstieg von der Schöntalspitze

… wieder unter Freunden!

Abschied von der Hütte

Naturschönheiten am Wegesrand